

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenzeile 45 Goldpfennig. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 8780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 235

Altensteig, Mittwoch den 7. Oktober

1925

Die Aufgaben der Konferenz

Wieder sind die Staatsmänner Europas zu einer Konferenz zusammengetreten. Es handelt sich diesmal um eine der wichtigsten wenn nicht gar die bedeutendste Konferenz der Nachkriegszeit überhaupt. Schon die Erörterung der Presse vor Beginn der eigentlichen Konferenzverhandlungen und die verschiedenen Äußerungen der Minister in den Unterredungen mit Presseleuten haben die gewaltige Bedeutung des Sicherheitspaktes erkennen lassen. Kommt der Vertrag zustande, gelingt es, Deutschland und Frankreich zu verständigen, dann bedeutet das eine gänzliche Neuorientierung der gesamten europäischen Politik. Ueber die Bedeutung der „Sicherheit“ selbst ist schon viel geredet und geschrieben worden. „Sicherheit“ ist eine der Fragen, die zusammen mit der Reparationsfrage die gesamte Nachkriegspolitik der Entente beherrscht. Sanktionen, Entwaffnungsforderungen, Abrüstungsnoten, Befehle mußten der „Sicherheit“ dienen. Darüber hinaus suchte Frankreich die Sicherheit gegen Deutschland durch Bündnisverträge mit England, Belgien und Amerika zu erlangen. Allerdings vergeblich. Demselben Ziele diente das Bündnisystem, das Frankreich östlich von Deutschland erreichte. Die Gesamtpolitik der kleinen Entente war von Frankreich beherrscht und sollte das Werkzeug zur Beherrschung Europas und Niederhaltung Deutschlands sein.

Die Lösung der Sicherheitsfrage durch friedliches Uebereinkommen, schafft zunächst den Grund zur Bedrückung von Deutschland und die Forderungen nach Entwaffnung und Abrüstung, den Vorwand für Sanktionen aus der Welt. Wenn auch noch nicht jede Möglichkeit von Rückfällen in die Sanktions- und Gewaltpolitik ausgeschlossen ist, so wird die Verständigung über die Rheingrenze doch allmählich auch beim französischen Volke eine Gestattung vernünftiger Verständigung schaffen.

Rascher und klarer sichtbar als die Gestaltungsänderung werden die Wirkungen des Sicherheitspaktes auf die praktische Politik selber sein. Heute schon zeigt es sich, daß die bisherige Entente politik ihrem Ende entgegengeht. Durch die Uebernahme der Garantie des Rheinpakt als unparteilicher Treuhänder tritt England aus der Entente heraus, so daß diese mit dem Abschluß des Sicherheitspaktes als erledigt betrachtet werden kann. Damit bewahrt sich wieder das alte Wort, daß in der Politik nichts Beständiger ist als der Wechsel. Auch die kleine Entente ist innerlich gespalten trotz der gegenseitigen Versicherungen Benesch's. Ihre Stellung zum Sicherheitspakt ist alles andere denn einheitlich. Polen orientiert sich nach dem Osten, die Tschechoslowakei nach Deutschland hin, Rumänien sucht bei den Ungarn Anschluss.

Der Londoner „Juristenentwurf“ legt den Staatsmännern eine bis auf wenige Einzelheiten zum Unterschreiben fertige Arbeit dar. Die wesentlichen Dinge für beide Kontrahenten sind festgelegt, die Anerkennung des Status quo im Westen und die nach beiden Seiten gleich zugesagte englische Garantie. Der eigentliche Kampf wird entbrennen um die Zusammenhänge, in die der Sicherheitspakt gestellt werden soll, und um die politischen Voraussetzungen und Rückwirkungen, die an das Zustandekommen vor allem von deutscher Seite gestellt werden sollen und müssen. Die Verbindung des Paktes mit den Schiedsverträgen wird dabei nach Auffassung der deutschen Delegation noch die wenigsten Schwierigkeiten machen. Das Wesentliche der Gegensätze, die in dieser Angelegenheit zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt bestanden, findet die Konferenz bei ihrem Zusammentritt in sorgfältig ausgearbeiteten Entwürfen der Londoner Juristenkonferenz. Deutscherseits wird versichert, daß Frankreich seinen ursprünglichen Standpunkt aufgegeben habe, demzufolge alle Streitfälle zwischen den Teilnehmern des Paktes dem Haager Schiedsgerichtshof vorgelegt werden sollten. Nach dem Entwurf der Konferenz der Staatsmänner jetzt vorliegt, wird der französische Anspruch auf juristische Fälle beschränkt, während für eine Reihe von einzeln festgelegten politischen Fällen ein Schlichtungsverfahren Platz greifen soll. Bis zu diesem Punkte besteht Einigkeit, jedoch der Ministerkonferenz hier nur noch die Frage der Berufungsmöglichkeiten beim Völkerbundrat nur beim Haager Gerichtshof zu erledigen bleibt. Den Hauptplatz in den Verhandlungen werden also die deutschen Unterhändler an die bekannte Reihe der politischen Voraussetzungen zu legen versuchen: sofortige Räumung der Kölner Zone, Aenderung des Besatzungsregimes, Vornehmung der Räumungsfristen und der

Saarabstimmung. Gleichzeitig ist man sich bewußt, daß das französische Verlangen nach Verquickung des Westpakt mit den östlichen Schiedsverträgen und die französische Forderung nach der Garantienstellung nicht endgültig aus dem Kampfbereich ausgeschlossen ist und daß hier die deutsche Delegation selbst auf Gefahr des Ausfliegens der Konferenz vor die Notwendigkeit eines unumkehrlichen „Reiz“ gestellt sein kann.

Der zweite Konferenztag

Locarno, 6. Okt. Der Sonderberichterstatter des WPA meldet: Heute vormittag 10.30 Uhr wurde die Besprechung der Juristen, die gestern vier Stunden dauerte, fortgesetzt. Wie gestern festgestellt, findet heute nachmittags um 4 Uhr eine zweite Vollziehung statt, an der Stresemann, dessen Befinden durchaus zufriedenstellend ist, teilnehmen wird. So langsam beginnen auch die Polen und Tschechen, deren Beteiligung an der Konferenz der Regierungsvertreter bisher lediglich durch ihre Landesflaggen am Justizgebäude angedeutet war, sich in Locarno einzufinden. Der größte Teil der tschechischen Delegation trifft heute nachmittags ein und nimmt im Parkhotel Wohnung. Benesch selbst mit seiner nächsten Umgebung wird nunmehr endgültig morgen erwartet. Er wird im Hotel der alliierten Nationen absteigen. Von den Polen ist bisher der Vertreter beim Völkerbund, Ministerialpräsident Kotawski, der gestern eintraf, in Locarno anwesend. Heute folgte der Gesandte von Bern u. Nodzelewski. Schließlich ist noch zwar nicht die Anwesenheit, so doch die Nachbarschaft des Sowjetbotschafters in Rom, Kerzhengow, zu verzeichnen, der in Straßa am Lago Maggiore eine Art Beobachtungsposten eingenommen zu haben scheint.

Ein russischer Beobachter

Paris, 6. Okt. Nach italienischen Blättermeldungen soll der Beobachter der Sowjetregierung, der während der letzten Völkerbundtagung von Colan-Los-Bains aus die Arbeiten von Genf verfolgte, sich nach Straßa begeben haben, um von dort aus die Beratungen von Locarno zu beobachten.

Kommt Mussolini zur Konferenz?

Locarno, 6. Okt. Mussolini soll Ende dieser Woche nach Locarno kommen. Sein Aufenthalt wird jedoch nur einige Tage dauern. Die Schweizer Behörden treffen jetzt schon alle Vorsichtsmaßnahmen. Die Zahl der ständigen Gendarmen wird verdoppelt, ebenso wird die Schweizer Geheimpolizei eingesetzt werden. Da gleichzeitig die Hochzeiten in der Schweiz Demonstrationen planen, steht man in Bern dem Besuch Mussolinis mit einiger Besorgnis entgegen.

Englische Stimmen zur Konferenz

London, 6. Okt. Vorsichtiger als die anderen englischen Korrespondenten äußert sich der Sonderkorrespondent der „Times“ in Locarno. Er erklärt, man sollte auf die Fortschritte des ersten Tages keine allzu großen Erwartungen setzen. Das beste aber guter Grund, anzunehmen, daß die deutsche Delegation entschlossen sei, die westlichen und östlichen Verträge gesondert zu behandeln und keiner Verbindung zwischen beiden zustimmen. Diese Auffassung sei natürlich der der Franzosen entgegenzusetzen. Das Blatt Lloyd Georges äußert seine Befriedigung darüber, daß Chamberlain eine vorsichtige Haltung einnehme. Das sei eine Genugtuung, da es für Großbritannien gefährlich sein würde, zu weitgehende Verpflichtungen zu übernehmen. Das mindeste, was Großbritannien von Frankreich als Gegenleistung für eine Garantie verlangen könne, sei, daß es auf der U-Boote gegen England zu bauen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über Wirtschaftsfragen

Kaiserslautern, 5. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht will augenblicklich in der Hauptstadt Badens, um der badischen Regierung einen Besuch abzustatten und mit den Wirtschaftskreiseln Fühlung zu nehmen. Aus diesem Anlaß sprach er vor einer größeren Anzahl Geladener aus den Kreisen der Wirtschaft im kleinen Festsaal.

Anwesend war das gesamte badische Staatsministerium, zahlreiche Abgeordnete des Landtags mit dem Präsidenten Dr. Baumgärtner an der Spitze. Vertreter aller Zweige der badischen Wirtschaft, der Gemeinden ujm.

Staatspräsident Dr. Hellpach richtete an den Reichsbankpräsidenten herzliche Begrüßungsworte unter Hervorhebung seiner Verdienste im Kampfe um die stabile Währung. Im Hinblick auf die bevorstehende Reise Dr. Schachts nach Amerika brachte der Staatspräsident die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die empfangenen Eindrücke unserem deutschen Vaterlande zugute kommen werden.

Dann nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu einer längeren Rede, in der er eingangs betonte, daß an ein

Wiederaufleben der Inflation schon wegen der bestehenden währungspolitischen Gegebenheiten nicht zu denken sei, die das Maß der Golddeckung ganz genau umgrenzen. Die gegenwärtige Tendenz sei eine allgemeine Erscheinung in der ganzen Welt. Die Goldwährung erweise sich deshalb als zweckmäßig, weil sie auch von den anderen großen Wirtschaftsländern als Wertmesser angelegt wurde! Der Redner unterstrich nachdrücklich, daß die Goldwährung in Deutschland absolut gesichert ist. Die große Frage sei nur die, ob die deutsche Wirtschaft in der Lage ist, sowohl zu produzieren, als sie selbst der Reichsbank ausreichende Mittel zu Kreditzwecken zur Verfügung stellen könne. In diesem Zusammenhang erwähnte der Redner, daß im Frieden der gesamte die Summe von 5 Milliarden bereits überschritten hat. Es ist deutsche Notenumlauf nicht ganz 6 Milliarden betrug und heute uns bisher gelungen, die Golddeckung dafür einigermaßen zu halten, und zwar einschließlich der Rentenmarktscheine. Der Spielraum sei also nicht sehr groß und dabei noch zu berücksichtigen, daß unsere Gesamtwirtschaft infolge der Gebietsabtretungen aus dem Friedensvertrag sich um etwa 10-12 Milliarden verringert hat. Nach einem Hinweis auf den gewaltig gesteigerten Giroverkehr fuhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht fort, daß die erforderlichen Mengen an Gold und Devisen nur herauskommen könnten aus der effektiven Produktion. Diese Produktion sei allerdings gegenüber den Verhältnissen zu Friedenszeiten in ungedachter Weise behindert. Auf die politische Seite der Dinge wolle er nicht eingehen. Dr. Schacht erinnerte bei dieser Gelegenheit an die unabweisbaren Leistungen, die Deutschland wannaswell vollbracht hat durch die Ausraubung nach dem Waffenstillstand und infolge des Friedensvertrages. Unsere gesamte Wirtschaft befand sich damals in dem Zustande der absoluten Paralyse. Sie hielt sich nur noch durch die Mahnvorstellungen, daß man Geld künstlich schaffen könne. Wenn die Inflation ein Guttes gehabt hat, so ist es das gewesen, daß sich das In- und Ausland darüber klar geworden sind, daß die deutsche Kapitalwirtschaft vollständig ausgenommen war. Die deutsche Wirtschaft sah sich schließlich von sämtlichen Betriebsmitteln entblößt, und es liegt eine Tragik darin, daß eine Nation, die auf einer anerkannten Kulturstufe stand, gezwungen war, davon herabzufallen zum proletarischen Dasein. Der andere Weg der Gesamtmittel blieb uns glücklicherweise erspart durch die Einflüsse des Auslandes. Wir haben in Deutschland einen riesenhaften Produktionsapparat, dem aber das nötige Öl fehlt, um ihn in Betrieb zu erhalten. Es ist ein Wunder und segensreich für die unermüdete Arbeits- und Erfindungskraft des deutschen Volkes, daß es in dieser Situation im Jahre 1923 nicht die Hände ins Korn warf, sondern den ersten Augenblick, wo der ausländische Druck etwas nachließ, benutzte, um an die Wiederaufbauarbeit zu gehen. In dieser Ueberanstrengung leistete uns die Rentenmarktscheine Dienst.

An die Spitze seiner nun folgenden Ausführungen stellte Dr. Schacht den Satz: Ich halte es für ausgeschlossen, daß die deutsche Wirtschaft durch ausländische Kraft wieder aufgebaut wird. Wir werden uns von dem Gedanken freimachen müssen, als ob das Ausland ein so weitgehendes Interesse daran hätte, die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen, daß es uns schrankenlos Mittel zur Verfügung stellt. Zum Beweise dafür, wie außerordentlich langsam das Vereinfachen ausländischen Kapitals vor sich geht, nannte Dr. Schacht folgende Zahlen: Von den 65 Prozent der bei der Berliner Stelle für Auslandskredite bewilligten Anträge wurde bisher kaum ein Fünftel realisiert. Und das sei ein Glück! In dieser Frage liegen sich gewisse biologische und nationale Schwächen nicht ausschalten. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Amerika auf die Dauer so viel Geld in deutsche Wirtschaft hineinsteckt, als wäre sie seine eigene. Darin liege ein gewisser Schutz gegen Ueberforderung, von der bisher keine Rede sein könne. Der gesamte deutsche Aktienbestand, der sich im Ausland befinde, mache einen ganz minimalen Betrag aus. Dr. Schacht teilte in diesem Zusammenhang mit, daß er bei den Verhandlungen über den Dawesplan in London aus den erwähnten Gründen gegen eine Beteiligung des Auslandes an der Reichsbank gewesen sei. Was die Reichsbank anlangt, so erklärte Dr. Schacht, daß er die 100prozentige Garantie übernehme, daß, wenn wir das Geld nicht aus den deutschen Eisenbahnen herauswirkeln können, dies auch keinem Ausländer möglich sein wird. Das Schwergewicht liege eben in den ökonomischen Tatsachen. Man kann von einem Volke von 63 Millionen keine Wirtschaft nicht einfach erwerben oder übernehmen. Eine Ueberforderungsgefahr sehe er nach keiner Richtung hin als gegeben. Was der Redner wünscht, ist das Herankommen ausländischen Geldes in Form der Kapitalbeteiligung. Die Auslandskredite helfen für die deutsche Wirtschaft ein unsechere Belastung dar; sie verschlechtern unsere Zahlungsbilanz und erfordern große Summen für Verzinsung und Tilgung. Die Höhe der ausländischen Kredite, die bisher nach Deutschland hinein gekommen sind, wird für langfristige Kredite auf nicht ganz 1,5 Milliarden Mark geschätzt, für kurzfristige Kredite auf eine vielleicht etwas höhere Summe. Die Gesamtverschuldung an das Ausland dürfte heute einschließlich der Dawesanleihe zwischen 3-3,5 Milliarden Mark schwanken. Im Verhältnis zu dem, was die deutsche Wirtschaft selbst in den Friedenszeiten aufgebracht hat, ist das eine Lappalie. Selbst in dieser schweren Zeit hat sich der Zuwachs an inländischen Kapitalien bei den Banken, Sparkassen ujm. von der Gesamtsumme von rund sechs Milliarden im April 1924 auf über 13 Milliarden im August 1925 gesteigert. In der Gesamtzahl eines Landes von 63 Millionen liege eine unendlich

viel größere Kreditquelle als es irgend ein Auslandskredit darstellen könnte. Die 3-3,5 Milliarden an Auslandsgeldern können für unsere währungspolitische Situation unter Umständen sehr bedeutsam sein. Für unsere Wärr und Wirtschaft werden sie eine gewisse Rolle zu spielen haben. Der Gefahr aus zu großer Inanspruchnahme von Auslandskredit könne man nur dadurch entgegenwirken, daß man sie auf das allerwichtigste Maß beschränke und möglichst nur für solche Zwecke beanwende, die sich unmittelbar auf die Steigerung der Produktion, besonders der landwirtschaftlichen, beziehen. Dr. Schacht gab hierbei die Erläuterung ab, daß er das Fampen der Romanen im Auslande als höchst mißbilligen müsse. Jede öffentliche Ausgabe sei genau nach der Richtung zu prüfen, ob es wirklich unerlässlich sei, daß man für diese Dinge ausländische Kredite in Anspruch nehme. Der Redner wandte sich auch gegen die sogenannten Sammelanleihen, wie sie u. a. von der Badischen Girozentrale zu einem Kundschreiben betriebe werden, ebenso von der deutschen Girozentrale. Wenn solche Summen in die Kommunalwirtschaft fließen, was sollten dann die Länder und die produktive deutsche Wirtschaft sagen. So unermesslich groß sei auch nicht der amerikanische Markt, daß er gleichzeitig für die Städte, die Länder, die Industrie und Landwirtschaft Gelder zur Verfügung habe. In diesen Dingen sei die härteste Selbstbeschränkung erforderlich. Wenn jemand berechtigt sei, zu Auslandskrediten zu greifen, dann sei es die Wirtschaft. Länder, Reich und Kommunen könnten nicht bestehen, ohne eine existenzfähige Wirtschaft.

Die Wünsche Reformen der Banken seien heute verhältnismäßig groß. Aber die Banken wie die öffentlichen Stellen müßten das Geld langfristig ausleihen. Dann würden diese Gelder dahin gelangen, wohin sie gehören. Alles sei heute auf den kurzfristigen Kredit eingestellt und daher komme die Kreditkrise. Ein Fehler sei es auch, daß die deutsche Industrie zu große Bestände an Materialien und auch an Fertigfabrikaten unterhalte. Viel wichtiger wäre in Deutschland noch in der Zusammenfassung der Produktion. Die hohen Preise seien eine Folge der ungenutzten Sonnenstunden zwischen Fabrikation und Detailhandel. In diesen hohen Preisen trage der Zwischenhandel die Hauptlast. Auch der Staat müsse möglichste Sparsamkeit üben. Die Forderungen des Damesplanes können geleistet werden, aber man müsse uns die Märkte der Welt eröffnen, anstatt sie uns zu verschließen. Man könne sich einen Fortschritt Europas nicht denken, wenn jedes Land eine Schutzerrichtungspolitik gegen die Nachbarländer treibe. Eine weitere Voraussetzung des Damesplanes sei, daß man Deutschland wieder die Kohlenstoffgewinnung durch Kolonien und Siedlungen mit eigener Währung ermögliche. Die Rede klang aus mit dem Hinweis, Deutschland müsse den guten Willen zeigen, in friedlicher Weise mit den arabischen Nationen zusammenzuarbeiten.

Neues vom Tage.

Eine Untersuchung über die Vorfälle in Syrien.

Paris, 6. Okt. General Michaud, der durch die Druzen in Syrien eine schwere Niederlage erlitten hatte, wird nicht vor ein Kriegsgericht gestellt. Vielmehr ordnete der Kriegsminister die Einleitung über eine Untersuchung der Vorfälle in Syrien an. Diese wird von dem Mitgliede des Obersten Kriegsrates, Paul Dupont, geleitet werden. Dupont wird zunächst in Paris selbst die Untersuchung führen und sich dann nach Syrien begeben, um sie fortzusetzen.

Ein deutsch-russisches Kreditabkommen

Moskau, 6. Okt. Wie der Finanzkommissar Sololnikoff dem Vertreter der Sowjettelegraphenagentur mitteilte, kam es zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken zu einem Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark. Dieser Bankkredit soll zusammen mit einem Handelskredit für Warenzufuhr aus Deutschland in Höhe von 100 Millionen Mark ermöglichen. Der deutsche Kredit wird, wie Sololnikoff erklärte, eine sofortige Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Gebrauchsgegenständen ermöglichen und zwar, nach der Rückkehr aus eigenen Exporten Auslandsvaluta erhält.

Durch Anatolien und den wilden Kaukasus.

Reise-Erlebnisse von Heinz Schäfer.

Nachdem ich in Konstantinopel eingehend meine Studien gemacht hatte, wendete ich mich ausgerüstet von Skutari über Zemed, Angora zu. Angora, die Stadt der neuen türkischen Regierung, bot nicht viel Sehenswertes, daher ging ich in nördlicher Richtung, Trapezunt zu. Trapezunt, eine bedeutende Handelsstadt in Anatolien, liegt herrlich am Strande des Schwarzen Meeres. Von hier aus befördert der Türke seine Waare über die große Karawanenstraße, welche von Trapezunt über Erzerum nach Persien führt. Die Stadt hat ein echt orientalisches Bild. Auf kleinen Schemeln haben die Türken in großer Anzahl auf der Straße, ihren Mokka schlürfend mit der Kaffee. Hin und wieder jagen Kamelkarawanen mit ihren braungezeichneten Führern vorüber, daneben eine orientalische Musiktruppe, angeführt der Barbier und zugleich Zahnarzt, emsig in seinem Amte. Gemütlich lag ich zwischen Türken, tauchte die Wasserfälle und unterhielt mich mit den Russen, so gut es meine Kenntnisse der türkischen Sprache gestatteten, als ich von einem Polizisten aufgefordert wurde, ihm zu folgen. Da ich mich bei der hohen Follgel von Trapezunt noch nicht gemeldet hatte, dachte ich, dies sei der Grund der Vorführung. Ich wurde in eine Kutsche verladen und fort in Begleitung des Polizeibeamten. Vor einem größeren Gebäude machten wir Halt, bis ich endlich dem Wali (Stadtverwalter) gegenüberstand. Er betrachtete mich neugierig und bot mir den besten Stuhl als Platz an. Schon dies genährte mir, zu wissen, daß es sich um eine friedliche Unterredung handeln würde. Der zweimalige Gruß, die rechte Hand wird von der Stirne zur Brust geführt, sagte mir, daß ich Gast sei. Und sofort kam der Diener mit Kaffee und Zigaretten. Der Pressebericht der „Konstantinopeler Zeitung“ über meine Reise „In Ruh um die Welt“ wurde in Trapezunt gelesen und der Stadtoberste interessierte sich für meine Person. Er fragte mich über dies und jenes, sein Staunen über mein Erlebnis wurde immer größer. Ich mußte das Abendessen mit ihm einnehmen, gleichzeitig wurde der Eintritt in mein Reisebuch gemacht.

Es war morgens 3 Uhr, noch klarer Sternenhimmel, als ich von Trapezunt aufbrach, der Kiste entlast, dem kleinen Orte

Anschlag auf Luther und Stresemann?

Berlin, 6. Okt. Bei der Abreise der deutschen Abordnung aus Berlin fiel die strenge Abperrung des Anhalters Bahnhofs auf. Es wird nun bekannt, daß Reichsfinanzminister Luther und Außenminister Stresemann zahlreiche Drohbriefe erhalten haben, worin vielfach gesagt wurde, die, die den Sicherheitsvertrag unterzeichnen wollten, würden nicht an ihr Ziel kommen. Man hat diese Drohungen wohl ziemlich ernst genommen und unterwegs und in Locarno waren Vorsichtsmaßnahmen getroffen. In einer Meldung aus Locarno heißt es: Die deutsche Abordnung kann sich nur sehr wenig frei bewegen. Luther und vor allem Stresemann sind auf Schritt und Tritt von deutschen Geheimpostisten begleitet.

Kieseneuer bei Königsberg

Königsberg, 6. Okt. In der vergangenen Nacht wurde der Stadtteil Tannenberg der Stadt Labiau von einem riesigen Feuer zum größten Teil zerstört. Erst heute morgen gegen 9 Uhr konnte das Feuer gelöscht werden. 60 Familien sind obdachlos.

Ertrag Viehhirten

Jena, 6. Okt. Der große Senat der Universität Jena ernannte den Prof. Dr. phil. h. c. Friedrich Viehhard in Weimar anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger der Thüringischen Landesuniversität.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. Oktober 1925

An Stelle eines Romans werden wir in den nächsten Nummern uneres Blattes eine Reihe interessanter und lehrreicher Reiseerlebnisse des Weltreisenden Heinz Schäfer aus Grünmetzsetten, O.A. Horb, veröffentlichten, der von Freudenstadt aus seine Weltreise antrat und nun ein Drittel der Gesamtreise hinter sich hat. Die anschaulichen Reiseberichte werden zweifellos für alle unsere Leser von Interesse sein.

— Saatensand in Württemberg zu Anfang Oktober. Die Hoffnung, daß im Monat September die Bitterung sich besser anlassen werde als im August, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr war auch im September das Wetter vorherrschend regnerisch und dabei kühl. Es fehlte zwar nicht an einigen warmen sonnigen Tagen, aber in der Regel hielt sich die Temperatur unter dem Septembertemperatur, während die Regenmenge das Septembertemperatur beträchtlich überstieg. In rauheren Lagen war am 16. der erste Frost zu verzeichnen. Die sechste Septemberwitterung erwiderte die Felder und in manchen Hochlagen war zu Anfang Oktober die Einerntung des Habers und namentlich des Dehmdes noch nicht ganz beendet. Auch ist durch den Frost am 16. in den Weideregenden die Herbstweide beeinträchtigt worden. Die Kartoffeln, mit deren Einheimigung begonnen worden ist, werden der Menge nach einen recht befriedigenden Ertrag geben. Doch ist die Kaffee mitunter, namentlich in feuchten Lagen und schweren Böden, stark aufgetreten; zu besorgen ist, daß die Kartoffeln zum Teil zu feucht in den Keller kommen. In den rauhen Lagen hat der Frost vom 16. das Kartoffelkraut zu frühzeitig zum Absterben gebracht. Kunkel- und Kohlräben werden einen guten Ertrag geben. Der Stand der Wepfel hat sich in den Gegenden, denen heuer eine sogenannte Glühsernte beschieden ist, erhalten. Bei den heuer fast leeren Birnbäumen gibt die noch immer gesunde Belaubung gute Ausicht für das nächste Jahr. Die Trauben konnten nicht gleichmäßig ausreifen, auch hat da und dort der Sauerwurm erheblichen Schaden angerichtet. — Trotz der sechsten Bitterung haben vielerorts die Feldmäuse stark überhand genommen.

Surmene zu, ging mein Weg. Er war nicht besonders aus, und nicht selten mußte ich durch Flüsse und Bäche, da nur hin und wieder eine Brücke vorhanden war. Gegen Abend erreichte ich den kleinen Ort und besaß ein Zimmer im Kan (Haus zum Übernachten). Der Bekleiner (Fürstmeister), welcher mich sofort aufsuchte, führte mich dem obersten Richter von Surmene zu. Ich hatte mit demselben das Verlangen, deutsch sprechen zu können. Abdul Miket hatte keine Studien in Deutschland absolviert und konnte mein Heimatland nicht genau rühmen. Ich wäre wohl heute noch in diesem kleinen Orte, wo ich von der türkischen Bevölkerung auf das Beste behandelt wurde, hätte mich nicht mein Ziel, die Weltreise, wieder hinausgerufen. Ueber die Orte Kize, Aina, Hobb a, mit herrlicher Vegetation, marschierte ich stramm, und kam nach zehn Tagen in Larve, der Grenzstation an.

Die Küstenbevölkerung in Anatolien ernährt sich größtenteils vom Fischfang. Nicht selten sieht man kleine Orangepflanzungen und Olivenbäume. Landwirtschaft betreibt der Anatolier nur für seinen persönlichen Bedarf. Im Innern von Anatolien sieht man neben den großen Teufelsteinen riesige Basaltfelder. Was die Behandlung von jenen der Türken in Anatolien anbetrifft, kann ich mich nur lobend äußern. In jedem Orte wurde ich vom Reichsten oder Kernsten suvertoommend und gastfreundlich behandelt. Das Wort „Allermonne“ genügte und ich stand unter dem Schutze der Türken.

Ich stand an der Grenze und betrachtete die anatolische Küste mit dem Gedanken: Wie wird es mir ergehen in dem neuen Lande, im Reiche der Bolschewisten? Weilsch wurde mir abergeraten, nicht durch den Kaukasus zu reisen, doch ich wollte es eben, das schöne wilde Land. Frisch gewagt ist bald gewonnen und schon stand ich vor dem Grenzposten, welcher mir sofort meinen Paß und Reisebuch abnahm und mich der Behandlung des Grenzpostens zuführte. Dieser gute Mann bot mir, nachdem er über meine Nationalität informiert war, als erstes einen Wastli (Schnaps) zum Trunk an. Nachdem erkundigte er sich über meine bisherige Reise, sah mein Reisebuch durch und immer wieder fand der Wastli da. Das Mittagsessen, welches ein Grenzposten zubereitete, stand auf dem Tisch, ich mußte mithalten. Also der erste Empfang in Bolschewistenlande war nicht schlecht. Ran wurden meine sämtlichen Papiere eingepaßt und versiegelt. Der Grenzposten verabschiedete sich von mir und ich wurde von zwei Soldaten auf ein Segelboot geführt und fort nach Batum zu. Nach einständiger Fahrt landeten wir auf lautstühem Boden. Ich wurde der politischen Überwachungsstelle zu. Dort, wo meine Papiere auf das genaueste un-

— Umtausch von Kriegsanleihen. Nun hat die Frist für den Umtausch von Kriegsanleihen, sonstiger alter Reichsanleihen und dieser gleichgestellte Länderanleihen die Ablösungsschuld begonnen. Der Umtausch hat durch Vermittlung der Banken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (Girokassen, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Zentralstellen landwirtschaftlicher Genossenschaften) zu erfolgen. Für die Befreiung, die an der Verlosung berechtigt sein wird, ist der Nachweis erforderlich, daß die Papiere sich seit 1. Juli 1920 in der Hand des jetzigen Besitzers befinden.

Nagold, 5. Okt. Das städtische Haus der Hebr. Maifch in der unteren Marktstraße ist Dank der Bemühungen von Heimatfreunden als hübscher Fachwerkbau neu hergerichtet worden. Die Mehrkosten trägt der Bund für Heimatpflege, das Landesamt für Denkmalspflege und die Stadt. Das dunkelgetönte, mit zierlichen Figuren geschmückte Fachwerk hebt sich wohlthuend von dem Hellbraun des Verputzes ab. Das Gebäude kann als Sehenswürdigkeit gelten, umso mehr, als die Stadt nicht viele solcher hübschen Bauten aufweist. St. A.

Freudenstadt, 6. Okt. (Vom Obstbauverein Freudenstadt.) Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Adler die 32. jährliche Hauptversammlung statt, womit eine Obstausstellung verbunden wurde. Wenn die Ausstellung sich auch quantitativ mit den früheren Veranstaltungen des Vereins nicht messen konnte, so war dieselbe durch die Zusammenstellung von annähernd 100 in unserer Gegend zurzeit heimischer Obstsorten desto anschaulicher und gab dem Obstbaufreund durch die Zusammenstellung von je 12 besonders empfehlenswerten Apfel- und Birn- und 6 Steinobstsorten für Neuanpflanzungen geeignete Winke. — Anschließend an den geschäftlichen Teil der Versammlung hielt Obstbauinspektor Hiller einen eingehenden Vortrag über das Thema: „Wie sichere ich mit gute Obstsorten?“

Enzberg, 6. Okt. Als der verheiratete 25 Jahre alte Elektromonteur Albert Rupp von hier beim elektrischen Werk in Enzberg gestern mittag mit Hochspannungsarbeiten beschäftigt war, wobei der Strom ausgeschaltet war, kam er nebenan einer anderen Leitung, deren Strom nicht abgestellt war, zu nahe. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Brandwunden an Füßen, Rücken und Kopf. Rupp wurde ins Krankenhaus nach Mühlacker gebracht, wo er bis gestern abend 7 Uhr noch nicht beim Bewußtsein war. Der Mann ist um so mehr zu bedauern, als er erst seit kurzer Zeit von schwerer Krankheit geheilt war.

Neutlingen, 3. Okt. Die Oberamtsparafasse hat dieser Tage das ihrem Verwaltungsgebäude und dem Oberamt gegenüber liegende Haus des Kaufmanns Feilz Eiche, Schulstraße 28, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Amtsversammlung käuflich erworben. Wahrscheinlich kommt es für die Unterbringung der Oberamtspflegeanstalt in Betracht, die sich seit Jahren bekanntlich in gemieteten Räumen im Hinterhaus Gartenstraße 11 befindet.

Winnenden, 6. Okt. (Heimatpiel.) Wie so manche andere schwäbische Stadt hat nun auch Winnenden ein Heimatpiel. Es wird am 11. Oktober anlässlich der Feier der 600jährigen Zugehörigkeit Winnendens zu Württemberg aufgeführt. Der Stoff des Stüdes ist in der Hauptfache jener gewitterschwülen Zeit unmittelbar vor dem 30jährigen Krieg entnommen. Die trostlose Zerrissenheit der damaligen Zeit spiegelt sich wieder in der Seele des Helden des Stüdes, Bernhard von Schwalbach. „Der grimme Kommentar“, 1611—1618 Kommentar der Deutschordenskommentur! Wennat, ein frommer Katholik und eifriger Ordensmann kämpft einen verzweifelten Kampf gegen die protestantische Stadt Winnenden, gegen den Herzog von Württemberg und nicht zuletzt gegen sein eigenes Herz.

terstucht war... nach drei Stunden war mein Paß visiert und ich konnte die Stadt besichtigen.

Batum, eine Stadt von circa 40 000 Einwohnern, der wichtigste Ort an der osttürkischen Küste und bedeutendster russischer Hafen, liegt in jenseitiger, ungesunder Gegend am Fuße der westlichen Vorhöben des armenischen Hochlandes. Die Stadt liegt herrlich, umrahmt von Anlagen. Die wichtigsten Handelsartikel sind Kautschu, Korkholz, Seide, Wolle und Felle.

Mein Aufenthalt war sehr kurz und ich zog am nächsten Tage bei lodernder Sonne gegen Ichnavro zu, wo ich den prächtig angelegten Park mit Teecanalen besichtigte. Bald ging es weiter, mit manchen schönen Ausblicken auf das pontische Gebirge, bis nach dreitägigem Marsche das Städtchen Kutais erreicht war, welches größtenteils am reihenden Klus liegt. Ueber die auf der Höhe gelegenen, von den Genuesen erbaute Festung, erreichte ich nach dreitägiger Wanderung in nordöstlicher Richtung das Kloster Galati. Die Kirche aus dem 9. Jahrhundert ist aus trocken Sandsteinen aufgebaut. Der Ikonostas über dem Altar ist mit sehr wertvollen Steinen verziert. Der Kirchenhof des Klosters sehr wertvolle Gemäuer, welche von der heutigen Regierung verkauft wurden. Am 6. Tage gelangte ich nach Gori, einem kleinen Städtchen von 10 000 Einwohnern. Die Einwohner, welche fast alle Giorgier sind, behandeln mich aufs Beste. Die Landschaft verändert sich. An Stelle der waldbedeckten Abhänge treten kahle, nackte Felsen. Die heiße Hügellandschaft Georgiens tauchte auf; entslang nebt es den Schluchten der reihenden Kura und endlich erscheint das langgestreckte Tiflis.

Tiflis, die Hauptstadt des Kaukasus, mit einer Einwohnerzahl von 800 000, liegt in einem gegen Norden geöffneten breiten Taltefel, umgeben von 700—800 Meter hohen Bergen, mit der Kura, die sich durch die Stadt ein sehr tiefes Bett gegraben hat. Infolge der eingeschlossenen Lage ist Tiflis im Sommer sehr heiß, Winters dagegen ziemlich frisch. Bekannt als alter Kreuzungspunkt der Handelsstraßen vom Kaspischen zum Schwarzen Meer, vom armenischen Hochland, vom Kaukasus nach Zentralrussland, wurde diese Stadt zu einem wichtigen Knotenpunkt. Die Bevölkerung, in der Hauptsache Georgier und Russen, Armenier und Tataren, betreiben meistens Handel und Landwirtschaft. Die Georgier im Kaukasus, Grusiner genannt, wohnen im Tale der Kura, in Tiflis und Umgegend.

(Fortsetzung folgt.)



Untertürkheim, 6. Okt. (Tod in dem Weinberg.) Ein 62 J. a. Weingärtner wurde in seinem Weinberg tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß ein Unfall vorliegt. Der Verunglückte war vermutlich am Abend zuvor im Weinberg in einen engen Wasserbehälter gefallen und dabei erstickt.

Obertürkheim, 6. Okt. (Etwas von der Volksgemeinschaft.) In einer Verlesung der wirtschaftlichen Vereinigungen Obertürkheims wurde gegen den Beschluß des Stuttgarter Gemeinderats, in Obertürkheim ein Obdachlosenheim einzurichten, höchster Protest erhoben. Ein einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Einwohnerschaft Obertürkheims ohne Ansehen der Partei, hat mit Entrüstung Kenntnis genommen, daß der Gemeinderat der Stadt Stuttgart beschloffen hat, an den Eingang der Vorstadt Obertürkheim ein Obdachlosenheim einzurichten. Sie ist der Ansicht, daß dieses Vorhaben den feinerzeit Obertürkheim bei den Eingemeindungsverhandlungen gemachten Zusagen direkt widerspricht.

Heilbronn, 5. Okt. (Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.) Am Sonntag tagte hier der Landesverband Württemberg im Reichsverband der deutschen Presse. Der Vorsitzende, Redakteur R. Düffel, besprach den Kampf um das Journalistengesetz, der vorwiegend als ein Kampf um die ideellen Sicherungen des journalistischen Standes zu betrachten sei. Mit dem Journalistengesetz müsse eine Alters- und Pensionsversicherung verbunden werden. Die Einführung einer Krankenkasse sei zu erwägen. Der Antrag wurde völlig neu gebildet (1. Vorf.: Dr. Dörse, 2. Vorf.: Kienle-Heilbronn).

Weinheim Oß. Badenheim, 6. Okt. (Der Weinherbst.) Die Feiertage, die sehr nötig war, ist beendet. Heute begann die allgemeine Weinlese. Wein kann Ende der Woche geerntet werden. Die Menge geht zurück. Es ist ein Wein befriedigender Güte zu erwarten.

Tutzingen, 5. Okt. (Sturz von der Leiter.) Ein 49 J. r. verheirateter Obergärtner war mit Abfegen von Ästen beschäftigt. Die Leiter brach und der Bedauernswerte ist ras einer Höhe von etwa 5 Metern auf den zementierten Schweg gestürzt. Infolge Rippenbruchs mußte er in das Krankenhaus verbracht werden.

Leinach, 6. Okt. (Reblausgefahr.) Auf dem Bahnhof traf eine Wagenladung Trauben aus Italien ein. Bei der Öffnung des Wagens durch einen Zollbeamten stellte es sich heraus, daß die Trauben reichlich mit Reblaus besetzt waren. Da hierdurch die Gefahr der Einschleppung der Reblaus in ein weinbaureichendes Gebiet gegeben ist, wurde die Ausladung der Trauben untersagt und der Wagen wieder plombiert.

Einschlag eines Landesparauschusses. Von zutreffender Seite wird mitgeteilt: Wie wir erfahren, hat das Staatsministerium am 20. September beschloffen, einen Landesparauschuss einzusetzen, dessen Vorsitz der Finanzminister, in seiner Vertretung Staatsrat Dr. Geismaler, übernimmt und zu dessen weiteren Mitgliedern Ministerialrat Müller, Oberregierungsrat Häfner und von jedem Ministerium ein von ihm abzuordnender Vertreter bestellt werden. Der Landesparauschuss hat die Aufgabe, die Gedanken und Anregungen, die ihm von dem Staatsministerium, den einzelnen Ministerien aus seiner Mitte oder von sonstiger Seite zu einer paramerica und wirtschaftlicheren Gestaltung der öffentlichen Verwaltung gegeben werden, im einzelnen durchzuprüfen, weiter zu bearbeiten und das Ergebnis seiner Beratungen dem Staatsministerium zur Entscheidung vorzutragen. Die Regelung des Geschäftsganges wird ihm überlassen. Der Landesparauschuss wird ermächtigt, alle Ermittlungen anzustellen, die ihm zur Durchführung seiner Aufgabe notwendig erscheinen, insbesondere im Einvernehmen mit dem Ressortminister mit den einzelnen Verwaltungen zu verhandeln und sie und die ihnen unterstellten Behörden und Stellen durch reisende Beamte durchzuprüfen zu lassen, wozu auch Beamte des mittleren Dienstes bestimmt werden können. Als Grundlage für die Prüfung des Landesparauschusses sind a. a. über jede einzelne Behörde Heberhöfen über die Zahl der Beamten nach dem Stand vom 1. April 1914 und 1. Oktober 1923 angeordnet worden, in denen eine Personalvermehrung näher zu begründen und eine etwaige Verminderung der Geschäftsaufgaben anzugeben ist. Die Geschäfte für den Landesparauschuss führt namens des Staatsministeriums der Finanzminister. Der Parauschuss wird seine Beratungen in der nächsten Woche aufnehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Unfall eines Reichsbannerautos. Auf der Hattlinger Straße bei Bismarck brach bei einem in voller Fahrt befindlichen Reichsbannerwagen besetzten Lastauto der Ladung aus. Zehn Personen wurden verletzt. Das Auto wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Schwerer Straßenbahnunfall in Hamburg. Bei einem am Mitternachts erfolgten Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wurden 12 Personen verletzt, darunter eine Frau.

Ein Flug des britischen Luftschiffes R. 33. Das britische Luftschiff R. 33, das im April durch einen Sturm von Antwerpen gestoppt worden war und mit beschädigtem Bug über die Nordsee getrieben wurde, trat nach seiner Wiederherstellung von Pulhan aus einen 24stündigen Flug an.

Ein zweites amerikanisches Riesflugzeug. Ein zweites amerikanisches Riesflugzeug ist fertiggestellt worden. Es kann eine Stundenleistung von 40 Meilen entwickeln und außer den Abwehrgeschützen und Maschinengewehren achtzigköpfige Geschütze mit sich führen.

Das Explosionsunglück bei Tiflis. Die Zahl der Todesopfer bei der schweren Explosion in der Ragniter Zellfabrik hat sich auf sechs erhöht. Die Opfer sind zum Teil tödlich verstimmt. Verletzt wurden drei Arbeiter schwer und 16 leicht.

Macdonalds Rundreise. „Times“ zufolge wird Macdonald in einigen Tagen von London aus eine große Rundreise durch eine Anzahl europäischer Hauptstädte, darunter auch Berlin, Wien und Prag unternehmen.

Präsidentenwahl in Chile. Hovas berichtet aus Santiago de Chile: Sämtliche Parteien haben einen gemeinschaftlichen Kandidaten für den Posten des Präsidenten der Republik, Emiliano Fierro, aufgestellt, der die Kandidatur angenommen hat. In ganz Chile herrscht Ruhe.

Wiederaufnahmeverfahren im Falle Wandt? Das „Berliner Tageblatt“ hört, daß dem Antrag auf Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen Wandt, der vor zwei Jahren vom Reichsgericht wegen diplomatischen Landverrats zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, stattgegeben werden soll.

Strafantrag im Grewesmühlener Prozeß. In dem Grewesmühlener Prozeß gegen eine Reihe von Mitgliedern des Reichsbanners wegen Abhandlung von Rohbauseigentum beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten, den Arbeiter Franz Kühn, 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 1 Jahr beantragt.

Urteil im Prozeß Rothkopf. In dem Prozeß gegen Otto Rothkopf, der den Schriftsteller Hugo Bettauer in Wien geizt hat, wurde das Urteil verlesen. Die Geschworenen haben die erste Hauptfrage auf Lösungsschicht mit 12 Stimmen bejaht, dagegen die Folgefrage, ob der Angeklagte des Gebrauchs seiner Berufung ganz beraubt war, mit 8 Stimmen bejaht und mit 8 Stimmen verneint. Der Vorsitzende verkündete hierauf den Freispruch des Angeklagten. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht, daß der Freispruch in einer Arrenankast untergebracht wird.

Aus dem D-Zug gesprungen. Als gegen 2 Uhr der D-Zug die Station Kirchhorst bei Hannover durchfuhr, sprang Universitätsprofessor Dörner, der mit seinem Bruder zusammen im Zuge fuhr, aus dem Fenster des Wagens auf die Schienen. In diesem Augenblick kam von entgegengesetzter Seite ein Zug, der ihn überfuhr. Der Professor, der bis zur Unkenntlichkeit verstimmt wurde, war sofort tot. Der Grund für die unglückselige Tat ist nicht bekannt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 4. Okt.

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pd. Sterl.)	20,80	20,85	20,80	20,85
Hamburg (100 Mk.)	4,195	4,205	4,195	4,205
Bremen (100 Mk.)	168,64	168,69	168,59	168,64
Berlin (100 Mk.)	10,45	10,50	10,30	10,40
Schwitz (100 Franken)	92,85	92,95	92,85	92,90
Sien (100 Schilling)	20,15	20,20	20,20	20,25

Wäsen

Berliner Börse, 6. Okt. Die an der heutigen Börse einwirkende Stimmungsgewinn über die gestern vorkommenden gemischten Resultate und die Aussicht auf die nunmehr abgeklärten Verhandlungen der Bankwelt zur Neuordnung der Kredit- und Sparkassenbank und auf das am Geldmarkt beständige in der letzten Zeit erlebte Rückgang der Kassenstände, wobei die in der letzten Zeit verfallenen Werte bis zu 3 Prozent wuchsen. Auch der Anleihenmarkt war der letzten Kurssteigerung freundlich gesonnen. Für Tagesgeld, für welches die Nachfrage schon wieder geworden ist, wurden Stände für 9,5 bis 11,5 Prozent, für Monatsgeld von 10 bis 12 Prozent bezahlt. Am Anleihenmarkt war die Stimmung fast rückwärts.

Berliner Börse, 6. Okt. Die Börse eröffnet auf Grund der Rohstoffe von dem allmählichen Rückgang der Schatzkassen im Staatsministerium in wertschätzender und leicht beschätzter Haltung. An allen Stellen war eine leichte Erholung der Kurse bemerkbar. Die Umstellung war im Verhältnis zur gestrigen Abendbörse etwas lebhafter.

Berliner Börse, 6. Okt. Die Tendenz der heutigen Börse war im großen und ganzen stark behauptet. Man konnte eine Abnahme der Realisationsbedeutung beobachten. Das ansehnliche Material wurde bei einiger Nachfrage schon wieder aufgenommen, wenngleich auch die Nachfrage der Börse noch weitere leichte Abschwäche aufwies.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. Okt. Weizen märk. 207-209; Roggen märk. 190-193; Sommergerste 206-208; Wintergerste 190 bis 174; Hafer märk. 180-188; Weizenmehl 27,5-28,25; Roggenmehl 21,75-24; Weizenmehl 20,25; Roggenmehl 18,75-20,25; Weizenmehl 20-21; T. Speiseerbsen 26-28; Futtererbsen 21-24; Hafer 22-26; Rapsöl 14,50.

Frankfurter Börse, 6. Okt. Weizen 11,50-12; Roggen 11,50; Dinkel 11; Gerste 10,50-11; Hafer 9-10 A. - Weizen a. St.: Hafer 10-10,50; Gerste 11,50 A. - Sauggerste (Saug): Weizen 12; Gerste 11 bis 11,70; Hafer 11-11,50 A.

Wäsen

Stuttgarter Schlachtleichmarkt vom 6. Okt. Antriebe: 45 Ochsen; 30 Bullen; 284 Jungbullen; 282 Jungkälber; 72 Kühe; 229 Kälber; 1423 Schweine, 9 Ferkel, 4 Ferkel. Unverkauft blieben 20 Jungkälber; 200 Schweine, 28 Ferkel von 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 55-58; 2. 48-50; Bullen 1. 54-56; 2. 44-51; 35-43; Jungkälber 1. 56-62; 2. 44-50; 3. 38-42; Kühe 1. 45-48; 2. 36-40; 3. 28-32; 4. 24-28; 5. 20-24; 6. 16-20; 7. 12-16; 8. 8-12; 9. 4-8; 10. 2-4; 11. 1-3; 12. 1-3; 13. 1-3; 14. 1-3; 15. 1-3; 16. 1-3; 17. 1-3; 18. 1-3; 19. 1-3; 20. 1-3; 21. 1-3; 22. 1-3; 23. 1-3; 24. 1-3; 25. 1-3; 26. 1-3; 27. 1-3; 28. 1-3; 29. 1-3; 30. 1-3; 31. 1-3; 32. 1-3; 33. 1-3; 34. 1-3; 35. 1-3; 36. 1-3; 37. 1-3; 38. 1-3; 39. 1-3; 40. 1-3; 41. 1-3; 42. 1-3; 43. 1-3; 44. 1-3; 45. 1-3; 46. 1-3; 47. 1-3; 48. 1-3; 49. 1-3; 50. 1-3; 51. 1-3; 52. 1-3; 53. 1-3; 54. 1-3; 55. 1-3; 56. 1-3; 57. 1-3; 58. 1-3; 59. 1-3; 60. 1-3; 61. 1-3; 62. 1-3; 63. 1-3; 64. 1-3; 65. 1-3; 66. 1-3; 67. 1-3; 68. 1-3; 69. 1-3; 70. 1-3; 71. 1-3; 72. 1-3; 73. 1-3; 74. 1-3; 75. 1-3; 76. 1-3; 77. 1-3; 78. 1-3; 79. 1-3; 80. 1-3; 81. 1-3; 82. 1-3; 83. 1-3; 84. 1-3; 85. 1-3; 86. 1-3; 87. 1-3; 88. 1-3; 89. 1-3; 90. 1-3; 91. 1-3; 92. 1-3; 93. 1-3; 94. 1-3; 95. 1-3; 96. 1-3; 97. 1-3; 98. 1-3; 99. 1-3; 100. 1-3; 101. 1-3; 102. 1-3; 103. 1-3; 104. 1-3; 105. 1-3; 106. 1-3; 107. 1-3; 108. 1-3; 109. 1-3; 110. 1-3; 111. 1-3; 112. 1-3; 113. 1-3; 114. 1-3; 115. 1-3; 116. 1-3; 117. 1-3; 118. 1-3; 119. 1-3; 120. 1-3; 121. 1-3; 122. 1-3; 123. 1-3; 124. 1-3; 125. 1-3; 126. 1-3; 127. 1-3; 128. 1-3; 129. 1-3; 130. 1-3; 131. 1-3; 132. 1-3; 133. 1-3; 134. 1-3; 135. 1-3; 136. 1-3; 137. 1-3; 138. 1-3; 139. 1-3; 140. 1-3; 141. 1-3; 142. 1-3; 143. 1-3; 144. 1-3; 145. 1-3; 146. 1-3; 147. 1-3; 148. 1-3; 149. 1-3; 150. 1-3; 151. 1-3; 152. 1-3; 153. 1-3; 154. 1-3; 155. 1-3; 156. 1-3; 157. 1-3; 158. 1-3; 159. 1-3; 160. 1-3; 161. 1-3; 162. 1-3; 163. 1-3; 164. 1-3; 165. 1-3; 166. 1-3; 167. 1-3; 168. 1-3; 169. 1-3; 170. 1-3; 171. 1-3; 172. 1-3; 173. 1-3; 174. 1-3; 175. 1-3; 176. 1-3; 177. 1-3; 178. 1-3; 179. 1-3; 180. 1-3; 181. 1-3; 182. 1-3; 183. 1-3; 184. 1-3; 185. 1-3; 186. 1-3; 187. 1-3; 188. 1-3; 189. 1-3; 190. 1-3; 191. 1-3; 192. 1-3; 193. 1-3; 194. 1-3; 195. 1-3; 196. 1-3; 197. 1-3; 198. 1-3; 199. 1-3; 200. 1-3; 201. 1-3; 202. 1-3; 203. 1-3; 204. 1-3; 205. 1-3; 206. 1-3; 207. 1-3; 208. 1-3; 209. 1-3; 210. 1-3; 211. 1-3; 212. 1-3; 213. 1-3; 214. 1-3; 215. 1-3; 216. 1-3; 217. 1-3; 218. 1-3; 219. 1-3; 220. 1-3; 221. 1-3; 222. 1-3; 223. 1-3; 224. 1-3; 225. 1-3; 226. 1-3; 227. 1-3; 228. 1-3; 229. 1-3; 230. 1-3; 231. 1-3; 232. 1-3; 233. 1-3; 234. 1-3; 235. 1-3; 236. 1-3; 237. 1-3; 238. 1-3; 239. 1-3; 240. 1-3; 241. 1-3; 242. 1-3; 243. 1-3; 244. 1-3; 245. 1-3; 246. 1-3; 247. 1-3; 248. 1-3; 249. 1-3; 250. 1-3; 251. 1-3; 252. 1-3; 253. 1-3; 254. 1-3; 255. 1-3; 256. 1-3; 257. 1-3; 258. 1-3; 259. 1-3; 260. 1-3; 261. 1-3; 262. 1-3; 263. 1-3; 264. 1-3; 265. 1-3; 266. 1-3; 267. 1-3; 268. 1-3; 269. 1-3; 270. 1-3; 271. 1-3; 272. 1-3; 273. 1-3; 274. 1-3; 275. 1-3; 276. 1-3; 277. 1-3; 278. 1-3; 279. 1-3; 280. 1-3; 281. 1-3; 282. 1-3; 283. 1-3; 284. 1-3; 285. 1-3; 286. 1-3; 287. 1-3; 288. 1-3; 289. 1-3; 290. 1-3; 291. 1-3; 292. 1-3; 293. 1-3; 294. 1-3; 295. 1-3; 296. 1-3; 297. 1-3; 298. 1-3; 299. 1-3; 300. 1-3; 301. 1-3; 302. 1-3; 303. 1-3; 304. 1-3; 305. 1-3; 306. 1-3; 307. 1-3; 308. 1-3; 309. 1-3; 310. 1-3; 311. 1-3; 312. 1-3; 313. 1-3; 314. 1-3; 315. 1-3; 316. 1-3; 317. 1-3; 318. 1-3; 319. 1-3; 320. 1-3; 321. 1-3; 322. 1-3; 323. 1-3; 324. 1-3; 325. 1-3; 326. 1-3; 327. 1-3; 328. 1-3; 329. 1-3; 330. 1-3; 331. 1-3; 332. 1-3; 333. 1-3; 334. 1-3; 335. 1-3; 336. 1-3; 337. 1-3; 338. 1-3; 339. 1-3; 340. 1-3; 341. 1-3; 342. 1-3; 343. 1-3; 344. 1-3; 345. 1-3; 346. 1-3; 347. 1-3; 348. 1-3; 349. 1-3; 350. 1-3; 351. 1-3; 352. 1-3; 353. 1-3; 354. 1-3; 355. 1-3; 356. 1-3; 357. 1-3; 358. 1-3; 359. 1-3; 360. 1-3; 361. 1-3; 362. 1-3; 363. 1-3; 364. 1-3; 365. 1-3; 366. 1-3; 367. 1-3; 368. 1-3; 369. 1-3; 370. 1-3; 371. 1-3; 372. 1-3; 373. 1-3; 374. 1-3; 375. 1-3; 376. 1-3; 377. 1-3; 378. 1-3; 379. 1-3; 380. 1-3; 381. 1-3; 382. 1-3; 383. 1-3; 384. 1-3; 385. 1-3; 386. 1-3; 387. 1-3; 388. 1-3; 389. 1-3; 390. 1-3; 391. 1-3; 392. 1-3; 393. 1-3; 394. 1-3; 395. 1-3; 396. 1-3; 397. 1-3; 398. 1-3; 399. 1-3; 400. 1-3; 401. 1-3; 402. 1-3; 403. 1-3; 404. 1-3; 405. 1-3; 406. 1-3; 407. 1-3; 408. 1-3; 409. 1-3; 410. 1-3; 411. 1-3; 412. 1-3; 413. 1-3; 414. 1-3; 415. 1-3; 416. 1-3; 417. 1-3; 418. 1-3; 419. 1-3; 420. 1-3; 421. 1-3; 422. 1-3; 423. 1-3; 424. 1-3; 425. 1-3; 426. 1-3; 427. 1-3; 428. 1-3; 429. 1-3; 430. 1-3; 431. 1-3; 432. 1-3; 433. 1-3; 434. 1-3; 435. 1-3; 436. 1-3; 437. 1-3; 438. 1-3; 439. 1-3; 440. 1-3; 441. 1-3; 442. 1-3; 443. 1-3; 444. 1-3; 445. 1-3; 446. 1-3; 447. 1-3; 448. 1-3; 449. 1-3; 450. 1-3; 451. 1-3; 452. 1-3; 453. 1-3; 454. 1-3; 455. 1-3; 456. 1-3; 457. 1-3; 458. 1-3; 459. 1-3; 460. 1-3; 461. 1-3; 462. 1-3; 463. 1-3; 464. 1-3; 465. 1-3; 466. 1-3; 467. 1-3; 468. 1-3; 469. 1-3; 470. 1-3; 471. 1-3; 472. 1-3; 473. 1-3; 474. 1-3; 475. 1-3; 476. 1-3; 477. 1-3; 478. 1-3; 479. 1-3; 480. 1-3; 481. 1-3; 482. 1-3; 483. 1-3; 484. 1-3; 485. 1-3; 486. 1-3; 487. 1-3; 488. 1-3; 489. 1-3; 490. 1-3; 491. 1-3; 492. 1-3; 493. 1-3; 494. 1-3; 495. 1-3; 496. 1-3; 497. 1-3; 498. 1-3; 499. 1-3; 500. 1-3; 501. 1-3; 502. 1-3; 503. 1-3; 504. 1-3; 505. 1-3; 506. 1-3; 507. 1-3; 508. 1-3; 509. 1-3; 510. 1-3; 511. 1-3; 512. 1-3; 513. 1-3; 514. 1-3; 515. 1-3; 516. 1-3; 517. 1-3; 518. 1-3; 519. 1-3; 520. 1-3; 521. 1-3; 522. 1-3; 523. 1-3; 524. 1-3; 525. 1-3; 526. 1-3; 527. 1-3; 528. 1-3; 529. 1-3; 530. 1-3; 531. 1-3; 532. 1-3; 533. 1-3; 534. 1-3; 535. 1-3; 536. 1-3; 537. 1-3; 538. 1-3; 539. 1-3; 540. 1-3; 541. 1-3; 542. 1-3; 543. 1-3; 544. 1-3; 545. 1-3; 546. 1-3; 547. 1-3; 548. 1-3; 549. 1-3; 550. 1-3; 551. 1-3; 552. 1-3; 553. 1-3; 554. 1-3; 555. 1-3; 556. 1-3; 557. 1-3; 558. 1-3; 559. 1-3; 560. 1-3; 561. 1-3; 562. 1-3; 563. 1-3; 564. 1-3; 565. 1-3; 566. 1-3; 567. 1-3; 568. 1-3; 569. 1-3; 570. 1-3; 571. 1-3; 572. 1-3; 573. 1-3; 574. 1-3; 575. 1-3; 576. 1-3; 577. 1-3; 578. 1-3; 579. 1-3; 580. 1-3; 581. 1-3; 582. 1-3; 583. 1-3; 584. 1-3; 585. 1-3; 586. 1-3; 587. 1-3; 588. 1-3; 589. 1-3; 590. 1-3; 591. 1-3; 592. 1-3; 593. 1-3; 594. 1-3; 595. 1-3; 596. 1-3; 597. 1-3; 598. 1-3; 599. 1-3; 600. 1-3; 601. 1-3; 602. 1-3; 603. 1-3; 604. 1-3; 605. 1-3; 606. 1-3; 607. 1-3; 608. 1-3; 609. 1-3; 610. 1-3; 611. 1-3; 612. 1-3; 613. 1-3; 614. 1-3; 615. 1-3; 616. 1-3; 617. 1-3; 618. 1-3; 619. 1-3; 620. 1-3; 621. 1-3; 622. 1-3; 623. 1-3; 624. 1-3; 625. 1-3; 626. 1-3; 627. 1-3; 628. 1-3; 629. 1-3; 630. 1-3; 631. 1-3; 632. 1-3; 633. 1-3; 634. 1-3; 635. 1-3; 636. 1-3; 637. 1-3; 638. 1-3; 639. 1-3; 640. 1-3; 641. 1-3; 642. 1-3; 643. 1-3; 644. 1-3; 645. 1-3; 646. 1-3; 647. 1-3; 648. 1-3; 649. 1-3; 650. 1-3; 651. 1-3; 652. 1-3; 653. 1-3; 654. 1-3; 655. 1-3; 656. 1-3; 657. 1-3; 658. 1-3; 659. 1-3; 660. 1-3; 661. 1-3; 662. 1-3; 663. 1-3; 664. 1-3; 665. 1-3; 666. 1-3; 667. 1-3; 668. 1-3; 669. 1-3; 670. 1-3; 671. 1-3; 672. 1-3; 673. 1-3; 674. 1-3; 675. 1-3; 676. 1-3; 677. 1-3; 678. 1-3; 679. 1-3; 680. 1-3; 681. 1-3; 682. 1-3; 683. 1-3; 684. 1-3; 685. 1-3; 686. 1-3; 687. 1-3; 688. 1-3; 689. 1-3; 690. 1-3; 691. 1-3; 692. 1-3; 693. 1-3; 694. 1-3; 695. 1-3; 696. 1-3; 697. 1-3; 698. 1-3; 699. 1-3; 700. 1-3; 701. 1-3; 702. 1-3; 703. 1-3; 704. 1-3; 705. 1-3; 706. 1-3; 707. 1-3; 708. 1-3; 709. 1-3; 710. 1-3; 711. 1-3; 712. 1-3; 713. 1-3; 714. 1-3; 715. 1-3; 716. 1-3; 717. 1-3; 718. 1-3; 719. 1-3; 720. 1-3; 721. 1-3; 722. 1-3; 723. 1-3; 724. 1-3; 725. 1-3; 726. 1-3; 727. 1-3; 728. 1-3; 729. 1-3; 730. 1-3; 731. 1-3; 732. 1-3; 733. 1-3; 734. 1-3; 735. 1-3; 736. 1-3; 737. 1-3; 738. 1-3; 739. 1-3; 740. 1-3; 741. 1-3; 742. 1-3; 743. 1-3; 744. 1-3; 745. 1-3; 746. 1-3; 747. 1-3; 748. 1-3; 749. 1-3; 750. 1-3; 751. 1-3; 752. 1-3; 753. 1-3; 754. 1-3; 755. 1-3; 756. 1-3; 757. 1-3; 758. 1-3; 759. 1-3; 760. 1-3; 761. 1-3; 762. 1-3; 763. 1-3; 764. 1-3; 765. 1-3; 766. 1-3; 767. 1-3; 768. 1-3; 769. 1-3; 770. 1-3; 771. 1-3; 772. 1-3; 773. 1-3; 774. 1-3; 775. 1-3; 776. 1-3; 777. 1-3; 778. 1-3; 779. 1-3; 780. 1-3; 781. 1-3; 782. 1-3; 783. 1-3; 784. 1-3; 785. 1-3; 786. 1-3; 787. 1-3; 788. 1-3; 789. 1-3; 790. 1-3; 791. 1-3; 792. 1-3; 793. 1-3; 794. 1-3; 795. 1-3; 796. 1-3; 797. 1-3; 798. 1-3; 799. 1-3; 800. 1-3; 801. 1-3; 802. 1-3; 803. 1-3; 804. 1-3; 805. 1-3; 806. 1-3; 807. 1-3; 808. 1-3; 809. 1-3; 810. 1-3; 811. 1-3; 812. 1-3; 813. 1-3; 814. 1

Heselfronn—Zumweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am kommenden
Samstag, den 10. Oktober,
 im Gasthaus z. Hirsch in Heselfronn
 stattfindenden Hochzeitsfeier, laden wir alle
 Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein

Georg Gierbach
 Sohn des Joh. Mich. Gierbach, Müller

Marie Mohrhard
 Tochter des Johs. Mohrhard, Bauer.

Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Württ. Kriegerbund
 Bezirk Calw.

Die nächsten Schießtage

finden am
Samstag, den 10. von 1 Uhr ab
und Sonntag, den 11. Oktober
 ab 8 Uhr morgens bis abends statt.

Die Bezirksleitung: J. A. Kächle.



Futterfalk

Marke „Porog“

in 2 Pfd. und 6 Pfd.-Paketen und lose
 billigst bei

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Postkarten-Albums

empfiehlt in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 11.
 Oktober rückt die

gesamte Feuerwehr

zur

Schluß- Übung

aus. Antreten präzis
 1/8 Uhr nachmittags.
 Unentschuldigtes Fort-
 bleiben wird rücksichtslos
 bestraft.

Das Kommando.

Wegzugshalber verkaufe
 ich am Freitag, den 9.
 Oktober, von 11 Uhr ab
 folgende Gegenstände:

1 kompl. Schlafzimmer,
 1 Zimmerbüffet, 1 Sofa,
 1 Kleiderkasten, 1 Tisch
 mit 4 Stühlen, 1 Küche-
 tisch mit 2 Hockern,
 1 Küchbüffet, Holz,
 Moßfaß und sonstiges.

Gosch, Postkraftwagenführer
 Simmersfeld.

Altensteig.

Bismarck- Seringe

Marke Walkhoff empfehle
 ich aus frischer Sendung
 billig

Lorenz Luz jr.
 Tel. 46.

Einen gebrauchten

Schreibtisch

in tannen oder eichen wird
 zu kaufen gesucht. Angebote
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestorbene.
 Freudenstadt: Gertrud
 Ettwein, Tochter des
 Oberamtsgeometers Ett-
 wein, 28 J.

Forstamt Simmersfeld

Nadelstammholz- Papierroller-Brenn- u. Reißig-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15.
 Oktober 1925 vormittags
 11 Uhr im „Hirsch“ in
 Simmersfeld aus Staats-
 wald VII Schloßberg 77 Zi.
 27 Za. mit 3m. Langholz
 8 L, 9 II., 5 III., 14 IV.,
 11 V., Kl. Sägh. 3 L, 7 II.,
 5 III. Kl. Papierroller ge-
 reppelt 20 L., 29 II., 41 III.
 Kl. Nadelh. Brenn. 6 Prgl.
 31 Anbr., 620 Nadelholz
 Wellen; ferner aus III. 2
 und IV. 4 Fuchskling 310
 Nadelholzwellen. Lösver-
 zeichnisse durch das Forstamt.

Junge Hühner

beste Leger Maidrut Nr. 4.20
 legreife Nr. 5, lief. per Nachn.
 Hh. Groß Mergentheim w 2
 Garantie leb. Ankunft. In Re-
 ferenzen. Preisliste frei.

Zwei einfach heizbare

Zimmer

hat zu vermieten. Wer? —
 sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten. Wer? —
 sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten

o Schloßbergstraße 440.

Altensteig.

Dreschpflögel

kauft man billig bei

Ph. Ottmar
 Sattlermstr.

Reißzeuge

in einfacherer u. besserer
 Ausführung
 empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg.
 Altensteig.

Steuerfreiheit!

Spareinlagen bis zu 480 RM

(unter Umständen mehr),
 die der Sparer bis zu seinem Ableben
 oder bis zu einem bestimmten anderen
 Zeitpunkt sperren läßt, dürfen jährlich
 am Einkommen abgezogen werden und
 bleiben frei von der Einkommensteuer.

Nähere Auskunft erteilen unsere
Hauptkasse in Stuttgart
 Kanzleistraße 25 beim Stadtgarten und
640 Zweigstellen
 in allen Teilen des Landes

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818

Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt
 mit Girokasse, Bank- u. Börsenabteilung

Wein-Angebot!



Die ersten Waggons 1925 er Appenheimer
 Rotweine sind bei mir eingetroffen, die Quali-
 tät ist eine sehr gute, da die Trauben vollständig
 ausgereift sind und können Bestellungen sofort
 gemacht werden. Auch empfehle ich

prima alte, gutgepflegte

Rot- und Weißweine

welche zum Ausschank in der Wirtschaft sehr
 mungerecht sind.

Ferner habe ich erhalten:

hochgräbige, rot und weiße

Prioratoweine

welche sich zur Mostbereitung und zum Bee-
 schnitt vorzüglich eignen. Bestellungen nimmt mein
 Vertreter Herr Bernhard Teufel
 Weinagentur, Klosterreichenbach,
 entgegen.

Hochachtung

**Pablo Just, Weingroß-
handlung**
 Reutlingen.

Inserieren bringt Gewinn!

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mark 5.— ab gewährt.
 Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftl. Bestel-
 lungen können nicht erledigt werden. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche, Wolldecken, Trikottwaren, Vorhangstoffe, Herrenanzugstoffe, fertige Herren- und
 Knabenkleidung, Küblers gestr. Anzüge, Damenwindjacken, Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge, Sporthosen, Gummimäntel, Ledermäntel, Pelserinnen

